

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Post- und Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Voten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-spaltige Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheins vorhergehenden Tages angenommen. Für Nachweis und Offerten-Aussahme 10 Pfennige Extragebühr. Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 147.

Dienstag, den 13. Dezember 1910.

78. Jahrgang.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 12. Dezember 1910.

König Friedrich August sollte nach einer Meldung des Hirschschen Telegraphenbüreaus aus Raibitz auf der letzten Gensensjagd in Gefahr gewesen sein, von einer Lawine verschüttet zu werden. Wie ein Begleiter des Königs auf diesem Jagdausflug den „A. N. N.“ mitteilt, ist die Nachricht völlig unzutreffend. Im Jagdgebiet lag allerdings Schnee, aber nicht in solchen Mengen, daß Lawinenstürze zu befürchten waren.

In Großholbersdorf, seiner geliebten Heimat, wurde am Sonntag nachmittag Ernst Lindner, Lehrer an der 3. höheren Bürgerschule in Leipzig, unter allseitiger ehrenvoller Teilnahme von nah und fern zur letzten Ruhe gebettet. Nach der herzbeengenden und tröstlichen Rede des Ortspfarrers sprach am Sarge des Entschlafenen Direktor Schmidt aus Leipzig als Vertreter der Schule, Oberlehrer Kupper als Vorstand des Leipziger Lehrervereins, Direktor Engel aus Leipzig im Namen der Freunde des Heimgegangenen und Professor Martin aus Zschopau im Auftrage der Leipziger Vereinigung ehemaliger Schüler des Zschopauer Seminars, das auch die Bildungsstätte des Entschlafenen gewesen ist. Mit Ernst Lindner ist ein hervorragender Lehrer, ein edler Mensch in der Vollkraft des Lebens dahingegangen.

Der Sächsische Forstverein hielt am Freitag in Dresden im Stablogement Kneist seine Winterversammlung ab, an der als Vertreter der Königl. Staatsregierung Herr Landforstmeister Winter teilnahm. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Oberforstmeister Geh. Oberforsttrat Professor Dr. Neumeister (Dresden) beschloß sich der Verein mit der nächsten Hauptversammlung, die nach neunzehn Jahren wieder einmal in Freiberg, und zwar in den Tagen vom 18. bis 21. Juni 1911, abgehalten werden soll.

Kultusminister Dr. Beck und die Zwickauer Theologen. Das Sächsische Kirchen- und Schulblatt schreibt in seiner Nummer vom 8. Dezember: „In Lehrerkreisen wird ein Gerücht verbreitet, wonach Se. Excellenz der Kultusminister sich einem Geheimrat gegenüber etwa in folgendem Sinne ausgesprochen haben soll: Was er in der Ansprache an die Bezirkschulinspektoren über die Notwendigkeit eines „bibel- und bekenntnismäßigen Religionsunterrichtes“ gesagt habe, sei nicht der Ausdruck seiner eigenen persönlichen Meinung, sondern ein Zugeständnis, das er in seiner amtlichen Stellung als Staatsminister der Verfassung habe machen müssen; er für seine Person stimme im wesentlichen den Zwickauer Theologen zu.“ Die Nachricht ist, wie uns Se. Exz. der Herr Kultusminister auf Anfrage mitteilt, selbstverständlich von Anfang bis zu Ende erlogen. Gegen die Urheber dieser tendenziösen Erfindung sind die erforderlichen Maßnahmen bereits eingeleitet. — Das Sächsische Kirchen- und Schulblatt vertritt vorwiegend kirchliche Interessen und steht dem Sächsischen Lehrerverein fern, bezw. den Zwickauer Theologen ablehnend gegenüber.

Der Generalsekretär des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen Herr Richard Kunze hat einen Ruf nach Berlin an die Leitung der Deutschen Konservativen Partei erhalten und wird infolgedessen seine Stellung in Sachsen mit Ende dieses Jahres aufgeben. Ueber die Person seines Nachfolgers verlautet noch nichts Bestimmtes.

Im Bericht des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig über das Jahr 1910, der beim Sächsischen Ministerium des Innern eingereicht ist, wird u. a. darauf hingewiesen, daß bei den immer häufiger werdenden Landungen von Luftballonen und Luftschiffen Schädigungen von Feldbesitzern dadurch beobachtet worden sind, daß von den Versicherungsgesellschaften, welche die Schadensforderungen an die Luftschiffer ordnen, nur die Flurschäden vergütet werden, welche durch die Landung der Luftschiffe bezw. der Ballone entstehen, während sich die Gesellschaften weigern, für die durch die herbeiströmende Menschenmenge angerichteten Schäden aufzukommen. Da der einzelne hierbei ganz bedeutend geschädigt werden kann, hält man es für angezeigt, daß erwogen wird, auf welche Weise eine Schadloshaltung der betroffenen Feldbesitzer zu erreichen ist.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Beratungen über Einführung der Elektrizität im Bezirk Marienberg neigt man der Errichtung einer großen elektrischen Lieberlandzentrale im Freiburger Bezirke unter allseitiger Mitübernahme des Gemeindeelektrizitätswerkes zu Drebach zu. Das Projekt ist bereits jetzt gedacht in einer Ausdehnung auf 104 Orte der amtschauptmannschaftlichen Bezirke Marienberg, Freiberg,

Zschopau und Dippoldiswalde, wozu noch etwa 28 weitere Orte des Marienberger Bezirkes hinzukommen. Außerdem hat eine Reihe von Städten, die innerhalb der genannten Bezirke liegen, ihre Absicht kundgegeben, ebenfalls Strom aus dem geplanten Lieberlandwerke zu beziehen. Es handelt sich um eine Anlage von 3 bis 4 Millionen Mark.

Auf einem Neubau an der Pestalozzistraße in Chemnitz stürzten Sonntagmittag aus dem vierten Stockwerk drei Dachsparren herab und rissen den 32jährigen Zimmermann Oswald Bernhard Reichmann, gebürtig aus Königshain, mit herunter. Der Verunglückte verstarb akkord.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Frankenberg wurden die Herren Brandmeister Zedler, Landtagsabgeordneter Schieleber und Baumeister Restler zu unbesoldeten Stadträten wiedergewählt. Die Wahl war vor einigen Wochen bereits vorgenommen, aber beanstandet worden. Die erneute Wahlhandlung brachte keine Aenderung im Ergebnis.

In Schwarzenberg halten sich gegenwärtig gegen 50 amerikanische Studenten von der Forstakademie in Baltimore zu Studienzwecken auf.

Eine in ihrer Art letzte Feier fand am Donnerstag in der Pauluskirche in Plauen statt, indem der Soldat Adolf Lindner der 4. Kompanie des 134. Regiments die heilige Taufe empfing. Lindner, der aus Reichenbrand bei Chemnitz stammt und von Beruf Handschuhstricker ist, war — anscheinend durch ein Versehen seines Großvaters — nicht getauft worden, was sich erst beim Eintritt des jungen Mannes zum Militär herausstellte. Der Taufe wohnten Hauptmann Schmidt und zwei Sergeanten als Taufzeugen, sowie Rekruten, Kameraden Lindners, bei. Hauptmann Schmidt schenkte dem Täufling eine Uhr.

Nach 20 stündiger Verhandlung hat das Schwurgericht zu Plauen i. B. unter Vorsitz des Landgerichtsdirektor v. Einsiedel den Kaufmann und Reisenden Hubert Rippen aus Aachen Sonntagabend Nacht 1/2 Uhr für schuldig befunden, seine Geliebte, die Kellnerin Emilie Heinrich in Falkenstein vorsätzlich getötet zu haben, und nach § 211 des Strafgesetzbuches zum Tode verurteilt. Er hatte am Vormittag des 2. Mai d. J. nach einer heftigen Szene seiner Braut mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten.

Wie der „Vogeländische Anzeiger“ meldet, hat nach vorausgegangenem Streit Freitag nachmittag in Plauen i. B. der in der Gottschalkstraße wohnende Wagenlackierer Paul Hütter seine Ehefrau durch Beilohbe am Kopfe verletzt, sodaß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ob die Verletzungen lebensgefährlich sind, ist noch nicht festgestellt. Hütter warf sich dann in der Nähe der Synagogenbrücke vor einen Eisenbahnzug und ließ sich überfahren. Er wurde germalmt aufgefunden.

Ein Schlauberger war ein Knecht in Dobra, der sich durch das Abwaschen von Raubwild einen Nebenverdienst schaffen wollte. Er gab wenigstens diesen Grund an, als er bei seinem Tun ertappt wurde. Der Mann hatte im Walde eine Tonne eingegraben und den Boden rund herum sorgfältig geglätet. Mit einem Jann und etlichen Steinen stellte er eine künstliche Brüstung her, während die obere Oeffnung der Tonne nur leicht überdeckt wurde. Den Jann ver sah er mit frischen Rohblättern. Hatte ein Hase diese angenommen, so wäre er unschwer in die Tonne gestürzt. Merkwürdig erscheint so die Andrede, daß es lediglich auf Raubwild abgesehen war. Füchse und Wärdler fressen doch selbst im ärgsten Winter keinen Kohl.

In Baunzen bestellte ein in der Mitte der dreißiger Jahre stehender gutgekleideter Mann bei dem Posthalter und Fuhrwerksbesitzer Moritz Bobst ein Geschirr zur Fahrt nach Großpostwitz, wo er im Gasthause ausspannen ließ und den Kutscher zur Abholung eines Paketes nach dem Bahnhofe schickte. Unterdessen hat der Fremde die Pferde, ein Paar wertvolle Klappen, wieder vor den Wagen gespannt und ist unbemerkt in der Richtung nach Ritschau davongefahren. Von Wagen und Pferden fehlt jede Spur.

In dem Raubmord in Ruppertsdorf werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die ermordete Wittwe Gedlich war 69 Jahre alt; ihre Tochter Pauline (nicht Ernestine) 37 Jahre. Die Täter haben unter dem Vorwand, etwas kaufen zu wollen, den Laden betreten. Auf dem Ladentisch wurde noch für 10 Pfg. Wurst, die die Verbrecher zweifellos gefordert haben, vorgefunden. Anscheinend ist die Frau, die das Gewünschte verabreicht hat, zuerst erschlagen worden. Sie wurde hinter dem Ladentisch aufgefunden. Die Tochter, die vermutlich ihrer Mutter zu Hilfe eilte, ist Johann von dem Verbrecher niedergeschlagen worden. Sie wurde im Laden dicht an der Tür der Wohnstube noch rüchelnd aufgefunden,

starb aber bald darauf. Die Kleider der beiden Erschlagenen waren mit Petroleum begossen und darauf angezündet worden. Der Oberkörper der Mutter war ziemlich verkohlt, während die Tochter weniger schwere Brandwunden aufwies. In der Kasse wurden nur einige Pfennige aufgefunden. Die furchtbare Mordtat ist zweifellos wohl vorbereitet worden. Vielleicht kommen mehrere Täter in Betracht, die genutzt haben, daß in den Morgenstunden nach 7 Uhr der größte Teil der Nachbarschaft schon auf Arbeit gegangen war. Es sollen auch zwei verdächtige Personen am Abend vorher bemerkt worden sein, die sich um das Haus geschlichen haben. Die Polizei- und Gerichtsbehörden stellten sofort Nachforschungen nach den Verbrechern an. Um 11 Uhr wurden bereits in Leutersdorf zwei Personen verhaftet, ein junger Österreicher und ein Mann, der aus Neugersdorf stammt und sich schon seit Wochen in der Oberlausitz umgabendierend herumgetrieben haben soll. Beide sind zusammen in Ruppertsdorf gefangen worden.

Großes Aufsehen erregt in Zittau in den Kreisen der Ladeninhaber die am Donnerstag festgestellte Tatsache, daß an dem katholischen Feiertage (Mariä Empfängnis) am dortigen Bahnhofe die von Reichenberg und Wernsdorf ankommenden Reisenden von österreichischen Grenzbeamten in Zivil gemustert wurden. Die Beamten folgten sodann den Reisenden in die Stadt und beobachteten deren Einkäufe in den Ladengeschäften, besonders auch den Verkehr in den Lotteriekollektionen. Weibliche Grenzdetektivs sollen ebenfalls schon in dieser Weise mit Erfolg tätig gewesen sein. Man erblickt in dieser Ueberwachung der österreichischen Käufer eine schwere Belästigung der Ladeninhaber und ihrer Kunden.

Volkszählungs-Ergebnisse.

	1910	1905
Erdmannsdorf	1712	—
Leubsdorf	2887	2754
Falkenau	2189	2019
Borstendorf	2721	2519
Wünschendorf	1094	1085
Braunsdorf	300	268
Mühlbach	717	756
Niederwiesa	1936	1790
Adorf	7861	7079
Wärenstein	4396	3965
Bischofswerda	8039	7516
Cranzahl	2425	2268
Crattendorf	5025	4769
Greithain	4041	3882
Oelenau	6133	5794
Großröhrsdorf	8012	7398
Kamenz	11532	11120
Lengensfeld	6806	6086
Wilfen St. Jacob	3875	3675
Penitz	7552	7356
Potschappel	9041	8222
Tharandt	3145	2967
Niederlichtenau	1092	1058
Oberlichtenau	924	836
Ortelsdorf	194	172
Vimbach	16799	13723
Stollberg	7864	7373
St. Egidien	2166	2232
Brand bei Freiberg	3169	3288
Rügeln	3002	3076
Schönbühle	7601	7669
Glashütte	2671	2407

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

König, Kaiser und die Welfen. Durch einen Teil der Presse geht folgende Betrachtung: Vor einigen Tagen hat König Friedrich August von Sachsen bei der Refrutenvereidigung der Dresdner Garnison eine Ansprache gehalten, in der er der ruhmreichen Zeit vor 40 Jahren gedachte, an denen ja die sächsische Armee einen großen Anteil hatte. Das von dem königlichen Redner ausgebrachte Kaiserhoch hat das Mißfallen des Welfenorgans in Hannover erregt. Das Blatt hält den deutschen Bundesfürsten vor, daß sie bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten ein Hoch auf den Kaiser ausbrächten und dadurch die Bedeutung der eigenen Stellung in den Augen des Volkes herabsetzten. Vor allem aber wird getadelt, daß Wilhelm II. entgegen den Bestim-

1244
1237
1227
1219
12 9
12
1183
1148
1138
1130
1128
1118
116
1053
1043
1032
1011

728 (von

427 bis

1147
1142
1136
1132
1128
1118
1110
115
108
101
1044
1035
999
645

daß di
rud
machts
Land
en Miß